Go East, Teil II – Tschechien

Beschaffungsmarkt mit Niveau

Tschechien, der östliche Nachbar, ist nach seinem EU-Beitritt ein attraktiver und stabiler Beschaffungsmarkt. Besonders für die traditionsreichen Bereiche Automobilindustrie und Metallverarbeitung, aber auch für Elektronik, Gummi- und Kunststoffprodukte.

Das tschechische Autobahn- und Schnellstraßennetz

Tschechien spielt bei der Beschaffung in der mittel- und osteuropäischen Champions League. Und zwar gemeinsam mit Polen, Ungarn, Slowakei und Slowenien. In dieser Liga finden Einkäufer hohes Technologiepotenzial, logistische Infrastruktur, gute Ausbildung der Fachkräfte sowie ein hohes Maß an Qualität, Liefertreue und Rechtssicherheit. Doch das hat seinen Preis: Die Monatsbruttolöhne für Facharbeiter in der tschechischem Automobilindustrie und im Maschinenbau liegen mit 600 bis 650 Euro bei gut einem Viertel bis Fünftel der in Deutschland gezahlten Löhne. Sie sind aber höher als in Polen und Ungarn. Und die Lohnnebenkosten? Liegen deutlich über 30 Prozent (Polen: ca. 20 Prozent). Auch die Unternehmenssteuern sind im MOE-Vergleich mit rund 24 Prozent (Polen: 19 Prozent, Bulgarien: 10 Prozent) verhältnismäßig hoch. Hinzu kommt, dass Tschechien in Fragen des Arbeitsrechts und des Arbeitnehmerschutzes inzwischen westeuropäisches Niveau erreicht hat. Soll heißen: mindestens 20 Urlaubstage, tariflich vereinbarte Arbeitszeiten von 37,5 Stunden im verarbeitenden Gewerbe, Überstunden- und Nachtschichtzuschläge sowie Lohnzuwachsraten von 6 Prozent. Tschechien im wirtschaftlichen Schnelldurchlauf: Arbeitslosenrate 7,9 Prozent, Inflationsrat: 2,9 Prozent, Kaufkraft für 1 Euro in Höhe von 1,15 Euro. Summa summarum ist Tschechien mit einem BIP-Wachstum von 7,3 Prozent (Polen: 5,2 Prozent, Deutschland 2,4 Prozent) und einer Wechselkursschwankung von 0,70 Prozent kein Billigland für den Einkäufer. Aber ein zuverlässiges.

Starke Einkaufsmärkte …

Tschechiens Stärken liegen im verarbeitenden und produzierenden Gewerbe. Allem voran – nicht nur dank Skoda – in der Automobilindustrie. Der Export von Autoteilen, Fahrzeugen und Maschinen macht rund 50 Prozent des Exportvolumens aus. Weitere starke Branchen sind Maschinenbau, Elektro, Metallverarbeitung sowie Kunststoff- und Gummiprodukte. Papier, Chemie und Pharma spielen eine untergeordnete Rolle. Das Exportvolumen Richtung EU liegt bei 62,7 Milliarden Euro (Polen: 78 Milliarden Euro). Seit 2003 nehmen die Einfuhren nach Deutschland (17,6 Milliarden Euro) kontinuierlich zu. Zuletzt 2005 um 7 Prozent. Und die Hochtechnologie? Beträgt satte 12,3 Prozent. Getoppt wird dies allein von Ungarn.

… und noch stärkere Materialgruppen

Qualität hat ihren Preis. Das ist bei Markenartikeln so; und auch beim Einkauf von Materialgruppen. Dennoch lohnt es sich, die Fühler gen Tschechien auszustrecken. Fast alles, was Sie fürs Auto brauchen, können Sie in Tschechien einkaufen. Auch Lieferanten im Bereich Metallverarbeitung und -bearbeitung liefern gutes Sourcing-Potenzial. Bei Kunststoffspritzteilen und beim Formen von Kunststoffteilen erhalten Sie ebenfalls eine sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Der Elektrotechniksektor hat in den vergangenen Jahren stark angezogen. Interessant sind Lieferanten von Transformatoren, Schaltanlagen, Kabeln und Automatisierungssystemen. Ob Schaltschränke, Verteiler, Akkus oder elektrische Leiter: Weltunternehmen wie Schott, LG Philips, Panasonic oder Honeywell profitieren bereits von den guten Bedingungen vor Ort.

Der Autor

Petr Prokop, Geschäftsführer der GVC Management Consulting GmbH, Global Value Chain Consultants, Unterföhring, und Experte für Osteuropa

Der Automobilsektor ist traditionell der Motor der tschechischen Industrie. Hier tummeln sich Skoda und das Toyota-PSA-Joint-Venture TPCA.
Künftig auch der koreanische Mutterkonzern Hyundai. Daher ist die Zulieferindustrie stark. 80 Prozent seiner Erlöse erzielt der Autosektor aus dem Export. Laut einer Ernst & Young-Untersuchung hat Tschechien im Jahre 2004 den zweiten Platz in Europa bei neuen Auslandsinvestitionen zur Produktion von Autokomponenten belegt. Ein Jahr später schaffte es Tschechien einer Rangliste des Marketing- und Informationsunternehmens J.D. Power zufolge unter die Top-10 der europäischen Autobauer-Nationen. Automotive ist der stärkste Wachstumszweig des Landes. Und dementsprechend interessant für Einkäufer. Ob für elektronische Teile, Motorkomponenten, Licht- und Airbag-Systeme, Glas, Plastikteile, Sitze, Reifen oder Lenkung: Die Liste der in Tschechien vertretenen Kfz-Zulieferer liest sich wie das Who-is-Who der Autobranche: Robert Bosch (Kfz-Technik), Bosch Diesel (Einspritzsysteme), Johnson Controls (Textilien), Barum Continental (Reifen), Siemens VDO (Elektronik).

Automotive – läuft und läuft und läuft

Bekannte tschechische Zuliefererfirmen: Brisk Tabor (Zündkerzen), Motorpal (Einspritzanlagen), Brano Group (Tür- und Schlosssysteme) und Gumare Zubri (Gummiteile für Kfz). Umfassende Informationen und Lieferdatenbanken zum Thema Automotive bekommen Sie bei der Automotive Industry Association (www.autosap.cz) und unter der Internetadresse http://automotive.czechinvest.org.
Der Maschinenbau ist eine wichtige Säule der tschechischen Industrie. Dass es den Maschinenbauunternehmen nach durchlaufener Transformation wieder besser geht, sie sich auf neue Exportmärkte umgestellt haben und ihre Anlagen modernisie-

Stimmungsvolles Prag: Karlsbrücke (Foto: Chosovi; Wikipedia)

ren, zeigte der mit 79 Prozent höchste Investitionszuwachs unter den Industriebranchen 2005. Dahinter standen Projekte der Maschinenbaugruppe Vitkovice (Schwermaschinenbau, Kessel, Stahlbehälter, Schiffsmotoren), der japanischen Daikin Industries, die in Brno eine Produktion für Kompressoren begonnen hat, der Skoda Holding (Dampfturbinen, Schienenfahrzeuge), des Großanlagenherstellers Skoda Praha, der Znojemske Strojirny, die Komponenten für den Airbus A380 liefert, und anderer mehr. Viele Betriebe investierten nach Umstrukturierung und Übernahme durch neue Besitzer auch 2006 weiter in ihre Ausrüstungen.

Größter Exportpartner ist Deutschland – auch für Komponenten und Teile. Aufgrund der hohen Qualität, der günstigen Lohnkosten und guter Liefertreue verwundert es nicht, dass laut Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau die Auftragsbücher vieler tschechischer Zulieferer voll sind und die Lieferkapazitäten zunehmend enger werden. Maschinen und Anlagen für allgemeine Anwendungen (Öfen, Trockner, Verbrennungsanlagen, Klimaanlagen, Verpackungsmaschinen) machen 25 Prozent des Branchenumsatzes aus. Fast 20 Prozent gehen aufs Konto von Maschinen für die Energieerzeugung. Auf sonstige Zweckmaschinen für Bergbau, Metallurgie, Bau, Kunststoffindustrie und Nahrungsmittel entfallen gut 30 Prozent.

Überwiegend Stahl

Nach Automotive, Maschinen- sowie Anlagenbau ist die Metallverarbeitung und Metallbearbeitung ein für Einkäufer attraktives Segment. Viele Lieferanten konzentrieren sich auf die Bezirke Mähren, Südmähren und Mähren-Schlesien. Was sind die attraktivsten Materialgruppen? Im Bereich Guss sind die Tschechen stark bei den Alugussteilen. Und hier wiederum besonders bei Druckguss, Kokillenguss, Sandguss und Feinguss. Stahl- und Eisenguss sind gleichermaßen interessant für das Sourcing. Obendrein Gussteile aus NE-Metallen. Bei den Schmiedestücken sind empfehlenswerte Bereiche die Freiverformteile aus Stahl und die Gesenkschmiedeteile aus Stahl und NE-Metallen. Aber auch die Blechbearbeitung bietet Kostensenkungspotenziale für deutsche Unternehmen. Sie können ergiebig sein bei den Stanzbiegeteilen ohne Sonderwerkzeugeinsatz (Laserschneiden, Abkanten) und bei werkzeugbezogenen Arbeiten und Schweißarbeiten. Die Stahl- und Eisenproduktion macht zirka zwei Drittel des Metallsegments aus. Es folgen Gießereiprodukte, NE-Metalle und Gusseisen.

Tschechien gibt Gummi

Die tschechische Kunststoff- und Gummiproduktion hat ihren Schwerpunkt in Südmähren und bei Zlin. Das Segment hat seit dem Jahr 2000 ein 40-prozentiges Wachstum hingelegt. Die Automobilindustrie ist größter Abnehmer und Wachstumstreiber zugleich. Gerade die Spritzgießereien nennen einen modernen Maschinenpark ihr Eigen und haben Erfahrung mit anspruchsvollen Teilen und Lieferungen. Am weitesten verbreitet sind TOS CS Maschinen.

Aber auch Engel, Battenfeld, Kraus Maffei, Arburg, Sandretto, Dr. Boy oder Mir. Bei Kunststoffteilen lassen sich Einsparungen zwischen 15 und 25 Prozent realisieren, bei Gummiformteilen 10 bis 20 Prozent. Die Gummiverarbeitung wird dominiert von den Reifenherstellern (u.a. Continental und Ceska). Das Straßen- und Autobahnnetz ist gut ausgebaut. Im Jahr 2005 waren

Links nach Tschechien

- Automotive-Zulieferer — www.automobil-produktion.de/themen/12652/index.php
- Business Directory — www.europages.net
- Deutsch-Tschechische IHK — www.dtihk.cz
- Int. Technologiekooperation — www.intec-online.net
- Tschechische Agentur für Handelsförderung des Ministeriums für Industrie und Handel — www.czechtradeoffices.com/Global
- Tschechische Agentur für Wirtschafts- und Investitionsförderung — www.czechinvest.de
- Tschechisches Firmenverzeichnis — www.inform.cz
- Verband der Hersteller u. Lieferanten/Maschinenbautechnik — www.sst.cz

ein Straßennetz von mehr als 55 000 Kilometer und ein Autobahnnetz von über 560 Kilometern verfügbar. Der Bau und Ausbau weiterer 1200 Kilometer Autobahnen und Schnellstraßen ist geplant. Darunter die D3 und die Schnellstraßen R4, R6, R7 und R35. Gut ausgebaut ist bisher die Ost-West-Achse zwischen Südmähren und Mähren-Schlesien über Prag Richtung Nürnberg und Dresden. Darüber hinaus verfügt Tschechien über ca. 300 Kilometer schiffbarer Flüsse. Prag ist über die Elbe und die Moldau mit Hamburg verbunden. Über weitere Flüsse und Kanäle sind eine Vielzahl von Binnen- und Seehäfen wie Magdeburg oder Duisburg erreichbar.

Tschechien - Regionen und Branchencluster

Transport auf Kurs

Anfang 2007 ist das neue Arbeitsrecht in Kraft getreten. Wichtigste Änderungen: Einführung von Arbeitszeitkonten für mehr Flexibilität, Kündigungsfristen auch über zwei Monate hinaus, Mindestabfindung bei Auflösung der Arbeitsverhältnisse in Höhe von drei Monatsgehältern, Abfindung in Höhe eines Jahresgehaltes bei Kündigung seitens der Arbeitgeber wegen gesundheitlicher Gründe, Stärkung der Gewerkschaften, die die Möglichkeit haben, Überstunden oder Nachtarbeit bei mangelnder Sicherheit und fehlendem Gesundheitsschutz zu verbieten.

Petr Prokop
E-Mail: p.prokop@gvc-consulting.com

GVC Management Consulting unterstützt Unternehmen, die ihre Wertschöpfungsprozesse nach Osteuropa und Asien verlagern. Im Fokus stehen Markteintrittsstrategien, Global Sourcing, Standortsuche, Produktionsverlagerung, Planung und Optimierung von Logistik sowie Aufbau von Vertriebsstrukturen.

Die beste Basis zur Optimierung Ihrer Beschaffungsprozesse

Die e_procure & supply präsentiert Ihnen das umfassende Angebot zum Beschaffungs- und Lieferantenmanagement:

- **Praxisorientiert: Software, Dienstleistungen und Erfolgsstrategien –** von Sourcing und Katalogmanagement bis zum Beschaffungs-Controlling und Outsourcing
- **Neu: der Best Practice Award** – die erfolgreichsten On-Demand-Konzepte aus der Praxis, von einer unabhängigen Experten-Jury ausgezeichnet
- **Zeitgleich: der Schweizer Zuliefertag** – Zulieferteile von rund 100 Schweizer Unternehmen, gleich nebenan, in Halle 11 (nur am 25. April)
- **Wissenstransfer: Kongress und Ausstellerforum** – mit vielen Fachvorträgen und Foren zu aktuellen Problem- und Fragestellungen

Weitere Infos und Newsletter unter:
www.e-procure.de

Nürnberg, Germany
25.–27.4.2007
e_procure 2007 & supply

Fachmesse mit Kongress für Beschaffungs- und Lieferanten-Management

Erfahrungen · Lösungen · Trends

Veranstalter Kongress und ideeller Träger Fachmesse
Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME)

Medienfachlicher Partner
Konradin Verlag
Robert Kohlhammer GmbH

Veranstalter Fachmesse
NürnbergMesse
besucherinfo@nuernbergmesse.de
Tel +49 (0) 9 11.86 06-49 40

BME verband · konradin VERLAGSGRUPPE · NÜRNBERG MESSE